

**Rudolf Baumbach. Trug-Gold.**

[56534.]

Zur Weihnachtszeit bitte ich nicht auf Lager fehlen zu lassen:

**Trug-Gold.**

Erzählung aus dem siebzehnten Jahrhundert

von

**Rudolf Baumbach.**

Zweite Auflage.

Miniaturausgabe. Elegant gebunden.

Preis 6 *M* ord., 4 *M* 50 *z* netto,  
4 *M* 25 *z* baar u. 13/12 Expl.

Von Seiten der Presse hat diese reizende Erzählung (das erste Werk in Prosa des beliebten Dichters) enthusiastische Aufnahme gefunden. Von den zahlreichen mir bekannten Recensionen erlaube ich mir nur folgende anzuführen:

„Der gemüthvoll lustige Liedersänger hat mit seiner Erzählung Trug-Gold unseren Novellenschatz um eine echte, kostbare Perle vermehrt. Es ist eine von echtem Humor durchwehte Novellendichtung im poetisch gestaltetem Gewande unseres früheren volkstümlichen Kleinlebens, wobei wir einen besonderen Nachdruck auf Humor und Dichtung legen und zur grösseren Verdeutlichung etwa an W. Raabe's »Chronik der Sperlingsgasse« erinnern, mit welcher Baumbach's Trug-Gold der Grundstimmung und Gesamtfarbe nach ziemlich verwandt ist. — Für Leser, welche nicht das Sensationelle oder Pikante in der Erzählung, sondern heitere Anregung der Phantasie und Erwärmung des Herzens suchen, ist das Buch bestens empfohlen.“ (Magdeburger Zeitung.)

— „Recht interessant, in meisterhaftem Stil erzählt! Eine angenehme und fesselnde Lectüre, die überall mit Beifall aufgenommen werden wird.“

(Berlin, Das Echo.)

— „Wir kennen Baumbach im Heldengedichte und im Liede immer als formgewandten Meister: in Trug-Gold lernen wir ihn als trefflichen Erzähler für Alt und Jung, für Hoch und Niedrig schätzen, als Erzähler, der eben so sehr durch seine anmuthige Sprache zu fesseln, wie durch geschickte Schlingung der Fäden unsere Neugier rege zu erhalten weiss.“

(Triester Zeitung.)

„Es ist ein freundliches, ja sogar ein idyllisches Bild, welches der Dichter zeichnet: Fahrendes Volk, Quacksalber, klein-fürstliches und klein-bürgerliches Leben. Alles verbunden durch eine einfache, aber sehr lebenswürdige Erzählung mit der nothwendigen Liebesgeschichte, die hier sogar eine doppelte ist.“

(Lothringer Zeitung.)

„Die Erzählung gibt ein buntes, heiteres Genrebild aus der Zeit nach dem dreissigjährigen Kriege. Das Vagabundenthum steht in Blüthe und nicht minder üppig gedeiht der Charlatanismus. Das alchimistische Treiben jener Zeit, der Gelehrten- und Poetenzopf werden vom Verfasser in überaus gelungenen Vertretern vorgeführt. Während nun die Einen da-

nach trachten, das Geheimniss des Lebenselixirs und Goldmachens zu entdecken und zum Schlusse sich natürlich betrogen sehen, findet die Jugend das echte Gold der Liebe. Es ist ein ergötzliches Büchlein, heiter und gemüthvoll.“

(Berlin, Vossische Zeitung.)

„Das Werk ist kein Trug-Gold, sondern echtes Edelmetall, fein geprägt und wohl werth, von einem Goldschmidt in Curs gesetzt zu werden.“

(Berlin, Volks-Zeitung.)

„----- Wer nach des Tages Last und Mühen eine sorgenlose, heitere Stunde verbringen will, dem empfehlen wir das Buch zur eingehenden Lectüre. Es heisst zwar Trug-Gold, ist aber echtes Edelmetall.“

(Berlin, Börsen-Zeitung.)

„----- Die Zeichnung der Charaktere ist so gelungen, dass man ein sehr anschauliches Bild vom Leben und Treiben der Menschen damaliger Zeit erhält und sich von einigen am Schlusse der Erzählung nur ungenügend trennt, so lieb hat man sie gewonnen.“

(Stuttgart, N. Tagblatt.)

„----- Wir gratuliren dem Verfasser zu dem glücklichen Wurf, den er mit seinem Trug-Gold gemacht hat. Sein Buch ist kein solches.“

(Deutsche Roman-Zeitung.)

Ich gebe das hochinteressante Werk im Allgemeinen nur noch baar, doch bin ich gern bereit, denjenigen Handlungen, welche bei mir offene Rechnung haben und Baumbach's Trug-Gold noch nicht kennen sollten, ausnahmsweise ein Exemplar à cond. zu liefern.

Indem ich Ihren gef. Bestellungen entgegen sehe, zeichne

Hochachtend

Berlin, im November 1883.

Albert Goldschmidt.

**Zur Weihnachtszeit**

[56535.] bitten wir auf Lager nicht fehlen zu lassen:

**Dr. Martin Luthers Leben und Wirken.**

Zum 10. November 1883 dem deutschen evangelischen Volke geschildert

von

**D. Gustav Plitt,**

o. ö. Professor in Erlangen,

vollendet von

**G. F. Petersen,**

Hauptpastor in Lübeck.

2. Auflage. 570 S. mit Portrait.

Eleg. geb. 5 *M* 50 *z*.

Nach dem Urtheil des Luthardt'schen theol. Literaturblattes überragt das Werk alle ähnlichen Arbeiten durch klare, formvollendete und anregende Darstellung, sowie völlige Beherrschung des Stoffes.

Wir sind gern bereit, geb. Expl. von dieser zweiten Auflage in beliebiger Anzahl à cond. zu geben.

Leipzig, Ende November 1883.

J. G. Hinrichs'sche Buchhandlung.

Verlags-Conto.

[56536.] Soeben erschien und wurde nur auf Verlangen versandt:

**Erinnerungen**

eines

**Deutschen Offiziers.**

1848 bis 1871.

I. Band:

**Aus zwei annektirten Ländern.**

II. Band:

**Per aspera ad astra.**

Zwei Bände. à 5 *M* 30 *z* ord.; in engl. Einband à 6 *M* 30 *z* ord.; in Rechnung mit 25 %, gegen baar mit 33 1/3 % Rabatt. — Halbsaffian-Liebhaber-Einbände werden à 2 *M* netto baar extra berechnet.

Diese novellistischen Zeitgemälde, aus der Feder eines hohen Offiziers, bieten auf Grund eigener Erlebnisse und persönlicher Beziehungen lebenswahre Schilderungen aus der Zeit von 1848 bis 1871, treue Bilder einer ganzen Reihe politisch hervorragender Persönlichkeiten und Studien aus der vornehmen Gesellschaft, die bis zur Portrait-Ähnlichkeit nach dem Leben componirt sind.

Bei der Bedeutung des Buches und dem Interesse, das die politische Presse ihm bezeugt, werden Sie durch Bezug eines Probe-exemplars baar mit erhöhtem Rabatt nichts riskiren; auch wird wegen der novellistischen Form keine Leihbibliothek dasselbe entbehren können.

Ich kann nur noch fest liefern und bitte um fernere freundliche Verwendung; elegante Prospekte mit Inhaltsangabe stehen in mäßiger Zahl zu Diensten.

Wiesbaden, 17. November 1883.

J. F. Bergmann.

[56537.] Soeben erschien:

**An der Frontera.**

Von

**Albert Amerlan.**

21 Bogen 8°. In lithogr. bunten Umschlag cartonnirt. Preis 3 *M* ord.

Dieses ebenso interessante wie spannende Buch eignet sich namentlich für den Weihnachtstisch der reiferen Jugend. Handlungen, die Partien abgeben, komme ich gern mit den coulantesten Bedingungen entgegen. Ein Probe-exemplar liefere ich baar mit 50 %.

Leipzig, 27. November 1883.

Oswald Ruge.